

498 der Beilagen zu den stenographischen Protokollen des Nationalrates X. GP.

7. 7. 1964

Regierungsvorlage

CONVENZIONE TRA LA SANTA SEDE E LA REPUBBLICA AUSTRIACA PER ERIGERE IN DIOCESI L'AMMINISTRA- ZIONE APOSTOLICA DI INNSBRUCK- FELDKIRCH

Fra la Santa Sede,

rappresentata dal suo Plenipotenziario Sua Eccellenza Rev.ma Monsignor Opilio Rossi, Arcivescovo tit. di Ancira e Nunzio Apostolico in Austria,

e la Repubblica Austriaca,

rappresentata dai suoi Plenipotenziari il Signor Dott. Bruno Kreisky, Ministro Federale per gli Affari Esteri, e il Signor Dott. Theodor Piffl-Percevic, Ministro Federale per l'Istruzione, viene conclusa la seguente Convenzione:

Articolo I

La Santa Sede e la Repubblica Austriaca hanno convenuto di dare esecuzione al disposto dell'art. III, § 2, del Concordato del 5 Giugno 1933 per quanto riguarda l'Amministrazione Apostolica di Innsbruck-Feldkirch, e di elevare il suddetto territorio ecclesiastico a Diocesi di Innsbruck-Feldkirch con sede in Innsbruck, mentre per il Vorarlberg sarà conservato un proprio Vicariato Generale con sede in Feldkirch.

Articolo II

La Diocesi di Innsbruck-Feldkirch comprende lo stesso territorio che appartiene attualmente all'Amministrazione Apostolica di Innsbruck-Feldkirch.

Articolo III

La Diocesi di Innsbruck-Feldkirch viene assegnata alla Provincia Ecclesiastica di Salisburgo.

Articolo IV

La Diocesi di Innsbruck-Feldkirch avrà un Capitolo Cattedrale formato da un Preposito e dal numero di Dignità e Canonici richiesto per l'ordinato esercizio delle funzioni.

Articolo V

(1) La Diocesi di Innsbruck-Feldkirch ha l'identica personalità giuridica dell'Amministrazione Apostolica di Innsbruck-Feldkirch. La

VERTRAG ZWISCHEN DEM HEILIGEN STUHL UND DER REPUBLIK ÖSTERREICH BETREFFEND DIE ERHEBUNG DER APOSTOLISCHEN ADMINISTRATUR INNSBRUCK-FELDKIRCH ZU EINER DIOZESE

Zwischen dem Heiligen Stuhl, vertreten durch dessen Bevollmächtigten, S. E. den Herrn Apostolischen Nuntius in Österreich, Titularerzbischof von Ancyra, Msgr. Opilio Rossi, und der Republik Österreich, vertreten durch deren Bevollmächtigte, Herrn Dr. Bruno Kreisky, Bundesminister für Auswärtige Angelegenheiten, und Herrn Dr. Theodor Piffl-Percevic, Bundesminister für Unterricht, wird nachstehender Vertrag geschlossen:

Artikel I

Der Heilige Stuhl und die Republik Österreich sind übereingekommen, die Bestimmung des Artikels III, § 2, des Konkordates vom 5. Juni 1933, insoweit sich diese auf die Apostolische Administratur Innsbruck-Feldkirch bezieht, durchzuführen und das genannte Kirchengebiet zur Diözese Innsbruck-Feldkirch mit dem Sitz in Innsbruck zu erheben, wobei für Vorarlberg ein eigenes Generalvikariat mit dem Sitz in Feldkirch erhalten bleibt.

Artikel II

Die Diözese Innsbruck-Feldkirch umschließt das gleiche Gebiet wie die derzeitige Apostolische Administratur Innsbruck-Feldkirch.

Artikel III

Die Diözese Innsbruck-Feldkirch wird der Salzburger Kirchenprovinz zugeteilt.

Artikel IV

Der Diözese Innsbruck-Feldkirch wird ein Kathedralkapitel, bestehend aus einem Propst und der für die ordnungsgemäße Ausübung der Funktionen erforderlichen Zahl von Dignitären und Kanonikern, beigegeben werden.

Artikel V

(1) Die Diözese Innsbruck-Feldkirch ist mit der Apostolischen Administratur Innsbruck-Feldkirch hinsichtlich ihrer Rechtspersönlichkeit identisch.

2

498 der Beilagen

Diocesi, la Sede Vescovile e il Capitolo Cattedrale hanno personalità giuridica nell'ambito dello Stato e godono dei diritti degli enti di diritto pubblico.

(2) Entro il termine di un anno dall'entrata in vigore dell'erezione nell'ambito statale (art. VII, capov. 2) la Diocesi sarà libera di trasferire beni mobili ed immobili alla Sede Vescovile o al Capitolo Cattedrale in esenzione da tutte le tasse di bollo e da tutti i diritti legali, dalle imposte sull'acquisto di fondi e sulle donazioni, dalle tasse spettanti ai tribunali ed all'amministrazione giudiziaria, come pure dalle tasse di amministrazione spettanti allo Stato.

Articolo VI

La Repubblica Austriaca verserà alla Diocesi di Innsbruck-Feldkirch ed alla Sede Vescovile per far fronte alle spese relative alla completa erezione in diocesi, una somma complessiva di dieci milioni di Scellini, che, a cominciare dal 1965, sarà corrisposta in tre rate annuali uguali, ciascuna delle quali verrà versata entro il 1º Luglio di ogni anno.

Articolo VII

(1) L'erezione della Diocesi di Innsbruck-Feldkirch deve aver luogo entro sei mesi dall'entrata in vigore della presente Convenzione.

(2) La Santa Sede trasmetterà al Governo Federale della Repubblica Austriaca una copia della Bolla di erezione. Appena presentata tale copia, l'erezione avrà efficacia nell'ambito statale.

Articolo VIII

Le divergenze di vedute, che sorgessero eventualmente in futuro circa l'interpretazione del presente Accordo, saranno eliminate d'intesa tra le Alte Parti contraenti a norma dell'art. XXII, capov. 2, del Concordato del 5 Giugno 1933.

Articolo IX

Questa Convenzione, il cui testo italiano e tedesco è ugualmente autentico, deve essere ratificata e gli Istrumenti di ratifica devono venir scambiati al più presto in Roma. Essa entra in vigore il giorno dello scambio degli Istrumenti di ratifica.

In fede di che i Plenipotenziari hanno firmato la presente Convenzione in doppio originale.

Fatto a Vienna, il 7 Luglio 1964.

Per la Santa Sede:

Für den Heiligen Stuhl:

Opilio Rossi m. p.

Nunzio Apostolico

Die Diözese, der Bischöfliche Stuhl und das Kathedralkapitel haben Rechtspersönlichkeit für den staatlichen Bereich und genießen die Rechte öffentlich-rechtlicher Körperschaften.

(2) Der Diözese steht es frei, innerhalb einer Frist von einem Jahr nach Wirksamkeit der Erhebung für den staatlichen Bereich (Artikel VII Absatz 2) bewegliches und unbewegliches Vermögen frei von allen Stempel- und Rechtsgebühren, der Grunderwerbsteuer, der Schenkungssteuer, den Gerichts- und Justizverwaltungsgebühren sowie den Verwaltungsabgaben des Bundes an den Bischöflichen Stuhl oder das Kathedralkapitel zu übertragen.

Artikel VI

Die Republik Österreich wird der Diözese Innsbruck-Feldkirch und dem Bischöflichen Stuhl zur Bestreitung der Auslagen, die mit dem vollen Ausbau der Diözese verbunden sind, einen Gesamtbetrag von 10,000.000 S leisten, der, beginnend mit dem Jahr 1965, in drei gleichen Teilbeträgen bis 1. Juli eines jeden Jahres zu erbringen ist.

Artikel VII

(1) Die Erhebung der Diözese Innsbruck-Feldkirch soll innerhalb von sechs Monaten nach Inkrafttreten dieses Vertrages erfolgen.

(2) Der Heilige Stuhl wird der Bundesregierung der Republik Österreich eine Ausfertigung der Erhebungsbulle übermitteln. Mit dem Einlangen dieser Ausfertigung wird die Erhebung für den staatlichen Bereich wirksam.

Artikel VIII

Eine in Zukunft etwa entstehende Meinungsverschiedenheit über die Auslegung dieses Vertrages wird nach Artikel XXII Absatz 2 des Konkordates vom 5. Juni 1933 im Einverständnis zwischen den Hohen Vertragschließenden Teilen beseitigt werden.

Artikel IX

Dieser Vertrag, dessen italienischer und deutscher Text authentisch ist, soll ratifiziert und die Ratifikationsurkunden sollen so bald wie möglich in Rom ausgetauscht werden. Er tritt mit dem Tage des Austausches der Ratifikationsurkunden in Kraft.

Zu Urkund dessen haben die Bevollmächtigten diesen Vertrag in doppelter Urschrift unterzeichnet.

Geschehen in Wien, am 7. Juli 1964.

Per la Repubblica Austriaca:

Für die Republik Österreich:

Kreisky m. p.

Piffl-Percevic m. p.

Erläuternde Bemerkungen

Allgemeiner Teil.

Der Amtsreich der Apostolischen Administratur Innsbruck-Feldkirch umfaßt das Bundesland Tirol (ausgenommen den östlich des Zillertales gelegenen Teil) und das Bundesland Vorarlberg.

Bis zum Jahre 1925 stand das Gebiet der gegenwärtigen Apostolischen Administratur Innsbruck-Feldkirch unter der Jurisdiktion des Bischofs von Brixen. Seit dem Jahre 1820 gab es für den Vorarlberger Anteil der Diözese Brixen einen Generalvikar mit dem Sitz in Feldkirch. Während Tirol — abgesehen vom Anteil der Erzdiözese Salzburg — Stammgebiet der Diözese Brixen bildete, kam der Vorarlberger Teil in den Anfängen des 19. Jahrhunderts — und zwar nach Abtrennung von mehreren Diözesen, insbesondere von Chur und Konstanz — zur Diözese Brixen.

Die Zerreißung Tirols nach dem ersten Weltkrieg hatte zur Folge, daß Nord- und Osttirol sowie Vorarlberg vom Diözessansitz in Brixen infolge der neuen Brennergrenze abgeschnitten wurden. Dadurch war der Verkehr mit dem Ordinariat in Brixen erschwert.

Ende des Jahres 1918 wurde der damalige Weihbischof und Generalvikar von Feldkirch Dr. Sigismund Waitz zum Delegaten des Heiligen Stuhls für den Teil der Diözese Brixen ernannt, der nicht von italienischen Truppen besetzt war. In Innsbruck wurde eine Filiale des Brixener Ordinariates errichtet. Im Juli 1921, also etwa eineinhalb Jahre später, nachdem die Vollmachten für den Delegatus Sanctae Sedis widerrufen worden waren (8. Jänner 1920), wurde nach der Beendigung einer mehrjährigen Sedisvakanz der Diözese Brixen ein Provikar für Nord- und Osttirol bestellt. Bischof Waitz war mittlerweile mit Dekret der Päpstlichen Konsistorialkongregation vom 9. April 1921 für den österreichischen Teil der Diözese Brixen zum Apostolischen Administrator ernannt worden, aber noch nicht mit den Rechten und Pflichten eines Residentialbischofs, sondern in Abhängigkeit vom Bischof von Brixen, dessen Hilfsbischof er vorläufig blieb.

Erst vier Jahre später, nämlich mit Dekret der Konsistorialkongregation vom 12. Dezember 1925 „Quo aptius“ wurde Weihbischof Dr. Waitz zum Apostolischen Administrator ad nutum Sanctae Sedis mit allen Rechten und Pflichten eines Residentialbischofs bestellt.

Auf Grund des Dekretes wurde Bischof Waitz von seinen Rechten und Pflichten als Brixener Auxiliarbischof entbunden und es wurde die Jurisdiktion des Bischofs von Brixen ausdrücklich auf das südlich des Brenners gelegene Gebiet der Diözese eingeschränkt.

Die somit neuerrichtete Apostolische Administratur Innsbruck-Feldkirch wurde hinsichtlich der Provinzialsynoden und der kirchlichen Gerichtsbarkeit der Salzburger Kirchenprovinz angegliedert.

Im Konkordat vom 5. Juni 1933, BGBl. II Nr. 2/1934, wurde unter anderem (Artikel III § 2) folgendes vereinbart:

„Es besteht grundsätzlich Einverständnis darüber, daß die Apostolische Administratur ‚Innsbruck-Feldkirch‘ zur Diözese ‚Innsbruck-Feldkirch‘ mit dem Sitz in Innsbruck erhoben wird und ein eigenes Generalvikariat für den Vorarlberger Anteil der neuen Diözese mit dem Sitz in Feldkirch erhält... Die Durchführung dieser grundsätzlichen Einigung erfolgt durch besondere Vereinbarung zwischen dem Heiligen Stuhl und der Bundesregierung, sobald insbesondere bezüglich der neu zu errichtenden Diözese ‚Innsbruck-Feldkirch‘ die nötigen Vorkehrungen getroffen sind.“

Die vertragschließenden Teile kommen nun überein, die Bestimmung des Artikels III § 2 des Konkordats durchzuführen, soweit sich diese Bestimmung auf die Apostolische Administratur Innsbruck-Feldkirch bezieht.

Bei Formulierung der einzelnen Vertragsbestimmungen haben sich die Vertragsteile weitgehend an den Text des Vertrages zwischen dem Heiligen Stuhl und der Republik Österreich, betreffend die Erhebung der Apostolischen Administratur Burgenland zu einer Diözese, BGBl. Nr. 196/1960, gehalten. Auch der besondere Teil

dieser Erläuternden Bemerkungen ist an die Erläuternden Bemerkungen der Regierungsvorlage zum „Burgenlandvertrag“ (Nr. 231 der Beilagen zu den stenographischen Protokollen des Nationalrates IX. GP.) angelehnt.

Besonderer Teil.

Zu Artikel I:

Die vorgesehene Diözesanerrichtung wird nach Maßgabe des Artikels VII des Vertrages wirksam. Die Bestimmung über das Generalvikariat in Feldkirch ergibt sich aus Artikel III § 2 des Konkordats 1933.

Zu Artikel II:

Bezüglich des Amtsbereiches der neuen Diözese darf auf den allgemeinen Teil der Erläuternden Bemerkungen verwiesen werden.

Zu Artikel III:

Die Bestimmung über die Zugehörigkeit zur Salzburger Kirchenprovinz stellt historisch gesehen kein Novum dar (siehe allgemeinen Teil der Erläuternden Bemerkungen).

Zu Artikel IV:

Die Bestimmung entspricht dem allgemeinen Kirchenrecht. Artikel XV § 4 des Konkordats 1933 verliert auf Grund dieses Artikels seine Wirksamkeit.

Zu Artikel V:

Absatz 1 dieses Artikels trifft die Bestimmungen über die rechtliche Identität der Diözese Innsbruck-Feldkirch und der bisherigen Apostolischen Administratur. Überdies ist die rechtliche Existenz und der rechtliche Charakter der mit der Diözesanerrichtung neu geschaffenen Rechtssubjekte umschrieben. Der Diözese bleibt es im übrigen unbenommen, auch andere kirchliche Einrichtungen neu zu schaffen und durch Hinter-

legung der Errichtungsanzeige die Anerkennung der Rechtspersönlichkeit für den staatlichen Bereich zu erwirken.

Da infolge der Neuerrichtung von kirchlichen Rechtssubjekten jedenfalls im kirchlichen Bereich Vermögensübertragungen notwendig werden, sieht Artikel V Abs. 2 hiefür im bestimmten Umfang unter gewissen Bedingungen eine Abgabenbefreiung vor.

Zu Artikel VI:

Dieser Artikel enthält die finanzielle Leistung, welche der Staat anlässlich der Diözesanerrichtung als Dotation erbringt. Der staatliche Beitrag soll zu gleichen Teilen einerseits den Ausbau zur Diözese und die Dotation des Bischöflichen Stuhles ermöglichen und andererseits die Erhaltung und Sicherung kostbarer Baudenkmäler der Diözese erleichtern.

Die Erfüllung der hiemit vertraglich übernommenen Verpflichtung stellt keinen schenkungssteuerpflichtigen Vorgang dar.

Zu Artikel VII:

Dieser Artikel enthält Bestimmungen über die Wirksamkeit der Diözesanerrichtung. Die Übermittlung der vom Heiligen Stuhl auszustellenden Erhebungsbulle an die Bundesregierung unterstreicht nicht nur die Bedeutung dieser Maßnahme, sondern hat auch das Wirksamwerden der im Artikel I dieses Vertrages umschriebenen Maßnahmen für den staatlichen Bereich zur Folge.

Zu Artikel VIII:

Die Bestimmung ist dem Artikel VIII des „Burgenlandvertrages“ nachgebildet.

Zu Artikel IX:

Dieser Artikel enthält die Bestimmungen über die Authentizität der Vertragssprachen und die Rechtswirksamkeit dieses Vertrages.